

Die Malmgreen-Gruppe gerettet!

Malmgreen selbst gestorben.

13. Juli 1928

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist es dem russischen Eisbrecher „Kraffin“ gelungen, die Malmgreen-Gruppe zu erreichen. Malmgreen selbst soll schon seit einem Monat tot sein. Seine Leiche wurde geborgen. Die beiden Italiener Mariano und Zappi wurden gerettet.

Malmgreen erfroren.

Wie aus Birgo-Bay gemeldet wird, haben die beiden Ueberlebenden der Malmgreen-Gruppe, Mariano und Zappi, erklärt, daß Malmgreen am 15. Juni erfroren sei. Beim Niedergange der „Italia“ auf das Eis hätte er sich bereits eine Hand gebrochen gehabt. Bald darauf seien ihm beide Beine erfroren. Er sei auf seinen ausdrücklichen Wunsch in der Nähe der Brooks-Insel zurückgelassen worden, als Mariano und Zappi ihren Weg fortgesetzt hätten. Später seien sie dann wieder zu ihm zurückgekehrt, da das offene Wasser ihnen das Erreichen des Festlandes unmöglich machte. Beide erklärten weiter, daß sie dem Wahnsinn nahe gewesen seien und daß sie höchstens noch drei Tage ausgehalten hätten. Während ihres Marsches hätten sie nicht weniger als acht Flugzeuge bemerkt, die ihnen jedoch nicht so nahe gekommen seien, daß sie von ihnen bemerkt werden konnten. Sie seien überglücklich gewesen, als endlich Tschudnowski durch das Umfliegen angebeutet hätte, daß er sie gefunden habe. Dann seien sie von der Zuversicht erfüllt gewesen, daß sie gerettet würden.

Der tragische Tod Malmgreens rief in Schweden allgemeine Vandestruer hervor. Alle Gesellschaftsschichten geben ihrem tiefsten Schmerz Ausdruck. Malmgreen, der trotz seiner Jugend (er wurde 1895 geboren) schon Dozent an der Universität in Upsala war, erfreute sich außerordentlicher Beliebtheit. Die meteorologische Wissenschaft erfährt durch seinen Tod einen unerföhlchen Verlust.

Der „Kraffin“ nur noch 5 Kilometer von der Viglieri-Gruppe entfernt.

13. Juli 1928

Der Eisbrecher „Kraffin“ befand sich gestern nachmittag 3 Uhr nur noch fünf Kilometer von der Viglieri-

Gruppe entfernt. Am Strandungsort der „Italia“ sichtete der „Kraffin“ Menschen und erwiderte auf deren Signale, daß er sie aus dem Rückwege aufnehmen werde. Samoilowitsch glaubt, daß dies Alpenjäger sind, die die Viglieri-Gruppe suchen.

Nachricht von der Sora-Expedition.

Infolge Nebels, Regens und starker Winde war es den Fliegern gestern nicht möglich, aufzusteigen. Wie berichtet, hatte das Ausbleiben jeglicher Nachricht von der von dem italienischen Hauptmann Sora geführten Sissler-Expedition Anlaß zu Besorgnis gegeben. Jetzt wird gemeldet, daß der polnische Ingenieur Warming, der ein Mitglied der Sora-Expedition ist, von dieser am Kap Bruun mit einem Schlitten und einem Hundegespann zurückgelassen wurde. Es heißt, daß Warming unterwegs erkrankt ist, doch legt man hier seiner Erkrankung keine ernste Bedeutung bei, da seine beiden Begleiter Sora und der Holländer van Dongen ihn sonst wohl kaum im Stich gelassen und ihren Marsch fortgesetzt hätten.

Auch die Viglieri-Gruppe gerettet

Dalo, 13. Juli. Am Donnerstagabend um 9 Uhr ist es dem russischen Eisbrecher „Kraffin“ gelungen, die aus fünf Mann bestehende Viglieri-Gruppe zu retten. Diese ist bekanntlich zusammen mit General Nobile nach dem Absturz der „Italia“ auf einer Eisscholle abgetrieben. Es ist anzunehmen, daß der „Kraffin“ nunmehr sofort die Bergung der Alpenjäger versuchen wird, die am Donnerstag auf der Hinfahrt zur Viglieri-Gruppe bereits gesichtet wurden.

Rom, 13. Juli. Die „Citta di Milano“ bestätigt die Rettung der Viglieri-Gruppe durch den Eisbrecher „Kraffin“. Die Morgenblätter geben ihrer Freude über die zielbewußt durchgeführte Rettungsaktion Ausdruck und heben hervor, daß es auch ein Russe war, der die ersten Nachrichten über die Schiffsbrüchigen brachte.

Ein Funkpruch Tschudnowskis.

Dalo, 13. Juli. Wie aus Spitzbergen gemeldet wird, befindet sich der russische Flieger und seine Begleiter einige Seemeilen nördlich von Kap Wiaten auf dem Eise. Sie haben durch Funkpruch mitgeteilt, daß sie gesund sind. Zugleich baten sie, zuerst die Italiener zu retten und sich erst dann um ihr Schicksal zu kümmern.



Unsere Aufnahme ist, wie man deutlich erkennen kann, vom Flugzeuge aus gemacht worden. Links vom Zelt liegen einige Tücher, die als Fliegerzeichen ausgelegt

worden sind. Die auf dem Eis befindlichen Mannschaften suchen durch Winken die Aufmerksamkeit des Fliegers zu fesseln.

Vorbereitung über den Dawesplan

Vor der Lösung des gesamten Schuldenproblems

Paris, 13. Juli. Zu dem Besuch, den der deutsche Botschafter von Hoersch gestern dem französischen Ministerpräsidenten abstattete, erklärt der der Regierung nahestehende „Excelsior“, er hänge wahrscheinlich mit der Evolution des Dawesplanes zusammen. Uebrigens, so fährt das Blatt fort, werde Parker Gilbert im Laufe der kommenden Woche in Paris eintreffen. Man erwartete gleichfalls die Ankunft des Gouverneurs der Bundesreservebank Strong und Schatzsekretärs Mellon, die wie jedes Jahr nicht verfehlen werden, den Ministerpräsidenten aufzusuchen. Parker Gilbert werde der Reparationskommission über seine Geschäftsführung berichten und aller Wahrscheinlichkeit nach mit Poincaré, Briand und den Politikern und Finanzleuten Fühlung nehmen, die sich seit Jahren mittelbar oder unmittelbar mit dem Dawesplan beschäftigen. Man könne sich auch darauf gefaßt machen, daß Deutschland sehr bald auf der Eröffnung von Verhandlungen für die vorzeitige Rheinländeräumung und der Abänderung des Dawesplanes bestehen wird.

Aus persönlichen Erwägungen und Gründen von allgemeinem Interesse dürfte Parker Gilbert wünschen, daß die an den Reparationen beteiligten Mächte sobald wie möglich den Weg zu einer allgemeinen Schuldenregelung einschlagen, in die Prüfung der an die Rheinlandbefreiung geknüpften Fragen eintreten und eine Gesamtlösung ins Auge zu fassen.

Da die Präsidentenwahlen in den Vereinigten Staaten erst im November stattfinden und der neue Präsident erst sechs Monate später antritt, werde man nicht vor März wissen, wie das amtliche Amerika sich hierzu stellen wird. Da im August 1929 die Zahlung der französischen Handelschuld für die amerikanischen Kriegslager fällig wird, müsse die französische Regie-

tung sich entweder zur Zahlung von 400 Millionen Dollar oder zur Ratifizierung des Mellon-Vertrages Abkommens bequemen. Es sei vorauszusetzen, daß der Ministerpräsident vom Parlament die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens nur verlangen werde, wenn er vorher die Zustimmung der amerikanischen Regierung habe, daß diese dem Senat der Vereinigten Staaten gegebene moralische Genehmigung nur der Auftakt für eine Gesamtregelung der Kriegsschulden sei. Eine Regelung, deren große Linie im voraus zwischen allen an den Reparationen beteiligten Mächten festgelegt werde.

Der „Gaulois“ sieht in der gleichzeitigen Anwesenheit hoher Persönlichkeiten der deutschen und der ausländischen Finanz eine Bestätigung, daß Verhandlungen stattgefunden haben. Das Blatt weist in diesem Zusammenhang auf die Erklärung Poincarés am Vorabend der Frankenkabikulation hin, daß jede Streichung an dem Betrage der deutschen Reparationschuld als Gegenleistung eine entsprechende Verringerung der französischen Schuld gegenüber England und den Vereinigten Staaten haben müsse, unter dem Vorbehalt der Sicherung einer Restsumme für die Bergung der inneren Anleihe zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Der Weltfriedenspakt wird Wirklichkeit

Frankreich macht keine Vorbehalte.

Newyork, 13. Juli. Nachdem sich die deutsche Regierung am Donnerstag bereit erklärt hat, den Kellogg-Vertrag in seiner jetzigen Gestalt zu unterzeichnen, hat der französische Botschafter in Washington, Claudell, Staatssekretär Kellogg mitgeteilt, daß Frankreich den Vertrag ebenfalls ohne Vorbehalte annimmt.

Die französische Note wird dem amerikanischen Botschafter in Paris, Ferris, am Freitag übermittelt werden. Die Antworten zwölf weiterer Staaten werden in Washington in Kürze erwartet, so daß mit einer baldigen Unterzeichnung des Gesamtvertrages zu rechnen ist.

Englands Vorbehalte zum Kellogg-Pakt.

Paris, 13. Juli. In diplomatischen Kreisen wird lebhaft die Frage erörtert, ob nach der Annahme des Kellogg-Paktes durch Frankreich das englische Außenamt seine Vorbehalte bezüglich seines Interventionsrechtes in den Gebieten, deren Sicherheit und Wohlfahrt für Großbritannien eine Lebensfrage bedeute, aufrecht erhalten wird.

Dem „Echo de Paris“ zufolge sollen die juristischen Sachverständigen der französischen, englischen und deutschen Regierung bei ihren Berliner Besprechungen die Ansicht vertreten haben, das von England beanspruchte Interventionsrecht sei in dem von Kellogg zugestandenem Verzichtungsrecht enthalten. Die überraschende Schnelligkeit der französischen Antwort sucht nach Ansicht des Blattes, Chamberlain die Hände in der Richtung zu binden, daß er nicht mehr auf seinen ursprünglichen Vorbehalten besteht.

Unterzeichnung des Kriegeverzichtspaktes Anfang August?

Paris, 13. Juli. Wie aus Washington gemeldet wird, hofft man in amtlichen amerikanischen Kreisen, daß der Kriegeverzichtspakt Anfang August unterzeichnet werden kann.

Die deutsche Antwort an Amerika

Die am 11. Juli dem amerikanischen Botschafter in Berlin überreichte deutsche Antwort auf die letzte Kellogg-Note hat folgenden Wortlaut:

Herr Botschafter! Eurer Exzellenz bestätige ich den Empfang der Note vom 23. Juni d. J. über den Abschluß eines internationalen Paktes zur Vermeidung des Krieges und beehre mich, darauf im Auftrage der deutschen Regierung folgendes zu erwidern: Die deutsche Regierung hat die Ausführungen der Note und ihr beigefügten revidierten Entwurf des Paktes mit größter Sorgfalt geprüft. Sie stellt mit Genugtuung fest, daß der in der Note dargelegte Standpunkt der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika der grundsätzlichen deutschen Auffassung entspricht, wie sie in der Note vom 27. April d. J. mitgeteilt wurde. Auch mit den Änderungen in der Präambel des Entwurfes des Paktes ist die deutsche Regierung einverstanden. Sie freut sich daher, erklären zu können, daß sie von den in der Note Eurer Exzellenz vom 23. Juni enthaltenen Darlegungen der Regierung der Vereinigten Staaten Akt nimmt, daß sie der Auslegung zustimmt, die darin den Bestimmungen des in Aussicht genommenen Paktes gegeben wird und daß sie demgemäß bereit ist, diesen Pakt in der jetzt vorgeschlagenen Form zu unterzeichnen.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung gez. Schubert.

Zu der Unterredung Hoersch mit Poincaré.

13. Juli 1928

Dem Besuch des deutschen Botschafters v. Hoersch beim Ministerpräsidenten Poincaré ist sicherlich besondere Bedeutung beizumessen, da er auf den Wunsch der französischen Regierung zurückzuführen sein dürfte, über die neue deutsche Regierungsbildung und über das Regierungsprogramm nähere Einzelheiten der zuständigen Seite zu erfahren. Wie das von der Botschaft ausgegebene amtliche Communiqué besagt, haben die diesbezüglichen Aufklärungen, die Herr v. Hoersch geben konnte, einen wesentlichen Teil der einseitigen Unterhaltung ausgemacht. Dem Communiqué ist ferner zu entnehmen, daß der allgemeine Stand der deutsch-französischen Beziehungen in ihrer Gesamtheit erörtert wurde. Dieser Teil der Unterhaltung dürfte sich, wie der Vertreter der U. zu wissen glaubt, auf alle Einzelheiten erstrecken haben, die in dem deutsch-französischen Beziehungen eine wichtige Rolle spielen, darunter vor allem auch die Frage des Dawesplanes und der Rheinländeräumung. Doch soll mit aller Bestimmtheit festgehalten werden, daß positive Vorschläge in dieser Richtung von Herrn v. Hoersch nicht überbracht wurden. v. Hoersch Aufgabe war es vielmehr, dem französischen Ministerpräsidenten diejenigen Richtlinien der neuen deutschen Regierungspolitik zu entwickeln, die einer besonderen Erläuterung bedürften. Bei dem französischen Ministerpräsidenten ließ sich im Laufe der Unterhaltung der gute Wille der französischen Regierung feststellen, auf dem einmal betretenen Wege der von Briand eingeleiteten Verständigungspolitik fortzuschreiten. So dürfte denn die Aussprache, wenn sie auch keine scharfen Ergebnisse brachte, sicherlich zu einer Klärung der Beziehungen zwischen der neuen Regierung und dem französischen Ministerpräsidenten beigetragen haben.

Der 11. August wird vorläufig nicht Nationalfeiertag.

Im Rechtsausschuß des Reichstages erklärte heute der Vorsitzende Dr. Kahl (Deutsche Volkspartei), daß der Geheimentwurf betreffend den Nationalfeiertag vor der Sommerpause nicht mehr zur Erledigung kommen könne.

Der Rechtsausschuß stimmte sodann der nachmaligen Verlängerung des Geheimentwurfes über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Arznenachen bis zum 31. Dezember 1928 zu und nahm ferner ohne Aussprache den Geheimentwurf zur Änderung der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher an.

Hierauf vollzog sich der Ausschuß bis zum Herbst.



Kurze Mitteilungen.

13. Juli 1928

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Erhöhung der Eisenbahntarife. Das Reichskabinett beschloß zur Klärung der Angelegenheit, die Verhandlungen mit der Reichsbahn durch die zuständigen Ministerien fortzuführen.

Der französische Unterrichtsminister Herriot beabsichtigt, der Presse am 1. August einen Besuch abzustatten. Er wird von einer großen Anzahl französischer Journalisten begleitet sein. Er wird wahrscheinlich über den Rahmen der Presse hinaus mit maßgebenden deutschen Persönlichkeiten Besprechungen haben.

Die Pariser Presse gibt eine Madrider Information der Agentur Fabra wieder, wonach am 15. oder 16. Juli das Tanagerabkommen von den Botschaftern der beteiligten Mächte unterzeichnet wird.

Die Londoner spanische Botschaft demontiert die Meldungen über die Aufdeckung einer neuen Verschwörung gegen den spanischen König und die Regierung.

Die Abgeordneten der Bauernpartei als Hospitanten bei der Wirtschaftspartei.

Berlin, 13. Juli. Die Mitglieder der Deutschen Bauernpartei im Reichstag haben sich jetzt der Deutschen Wirtschaftspartei als Hospitanten angeschlossen, um auch eine Vertretung in den Ausschüssen zu erlangen. Die Gruppe behält im übrigen ihre Selbstständigkeit bei. Die Fraktion der Wirtschaftspartei zählt nunmehr 31 Abgeordnete.

Zum Empfang der Dzeanflieger in Dessau. Dessau, 13. Juli. Von den beiden Dzeanfliegern ist beim Dessauer Oberbürgermeister folgendes Telegramm aus Essen eingetroffen: Erfahren durch Presse von Schwierigkeiten für offizielle Einladung seitens Dessaus. Da wir unseren Flug nicht gemacht haben, um parteipolitische Zwistigkeiten Deutschlands zu vermeiden, bitten wir von offizieller Einladung abzusehen. (Die Dessauer Sozialdemokraten hatten den Empfang der Dzeanflieger abgelehnt.)

Mazedonierzusammenstöße in Bulgarien. Belgrad, 13. Juli. Nach Meldungen aus Sofia haben am Donnerstag in den bulgarischen Städten Petritsch und Nevrotop schwere Straßenkämpfe zwischen den beiden Richtungen der mazedonischen revolutionären Bewegung stattgefunden. In Petritsch seien bisher sechs Tote und etwa 20 Verwundete gezählt worden, die Zahl der Toten in Nevrotop sei bisher noch nicht bekannt.

Die Deutschamerikaner wollen für Hoover stimmen. New York, 13. Juli. Eine aus sechs Personen bestehende Abordnung aus Vertretern der deutsch-amerikanischen Verbände ist gestern in Washington eingetroffen. Sie teilte dem Kandidaten Hoover mit, daß er der vorbehaltlosen Unterstützung ihrer Anhänger in den Staaten New York, New Jersey, Illinois, Missouri, Nebraska und Wisconsin sicher sein könne. Die Abordnung erklärte ferner, daß Hoover die Stimmen der Deutschamerikaner hauptsächlich wegen seiner großen rein menschlichen Verdienste erhalten werde. Man rechnete allgemein damit, daß der Glaube an den persönlichen Wert Hoovers in weiten Kreisen ausschlaggebend sein wird.

Ueberschwemmung in Chile. London, 13. Juli. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, herrscht entlang der chilenischen Küste starker Sturm. Zugleich wird das Innere des Landes von heftigen Wolkenbrüchen heimgesucht. Aus verschiedenen Teilen des Landes kommen Meldungen von großen Ueberschwemmungen, die großen Schaden anrichten. Die Stadt Concepcion ist übersflutet. In Antofagasta wurden die Hafenanlagen durch riesige Sturzwellen sehr beschädigt. Man befürchtet, daß zahlreiche Personen ums Leben gekommen sind.

Aus aller Welt.

13. Juli 1928

Ein Personenzug überfährt einen Personentrastwagen. Der Personenzug Wallenried-Beaunlage überfuhr gestern nachmittags gegen 4 Uhr an unübersichtlicher Wegstelle einen Personentrastwagen. Der Autobus wurde vollständig zertrümmert, die Lokomotive des Personenzuges stürzte um. Von dem Juggersonal wurde niemand verletzt. Eine Anfrage bei dem Nordhäuser Krankenanstalten ergibt entgegen Gerüchten, die von acht oder neun Toten und einer größeren Zahl schwerer Verletzten sprechen, daß von den 20 Verunglückten des Verkehrsunfalles bei Wallenried drei Personen sofort tot waren. Die vierte Person war auf dem Transport gestorben. Vier Personen, und zwar eine Frau und drei Männer, sind in der städtischen Klinik in Nordhausen untergebracht, sechs weitere in der Goldmannschen Privatklinik, die restlichen sechs in den Vereinigten Kliniken. Der Zustand sämtlicher Eingelieferten ist den Umständen nach gut. Lebensgefahr besteht bei keinem.

Schweres Autounglück zwischen Duisburg und Düsseldorf. Ein schweres Autounglück hat sich in der Nacht zum Donnerstag auf der Landstraße von Duisburg nach Düsseldorf ereignet, wo ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen einer Fahrschule gegen einen Baum fuhr. Bei dem Anprall wurden zwei Insassen des Wagens getötet und zwei verletzt. Das Unglück soll dadurch hervorgerufen worden sein, daß ein entgegenkommender Personenzug plötzlich den Scheinwerfer einschaltete, wodurch der Führer geblendet wurde.

Nach acht Schiffsbrüche gesunken. Nach Meldungen Berliner Blätter aus Santiago sind acht weitere Ueberlebende der Angamoskataklyse, die sich in einem Rettungsboot gerettet hatten, aufgefunden worden.

Explosion auf einem ungarischen Artillerieübungsplatz. Auf dem Übungsplatz in Hajmasler ereignete sich bei Artillerieübungen eine Explosion. General Csörgey erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz darauf erlag. Unter den weiteren Verletzten befindet sich Generalleutnant Ferjessli, dessen Verletzungen leichter Natur sind. Zu dem Explosionsunglück auf dem Artillerieübungsplatz wird amtlich noch gemeldet, daß die Explosion auf Mangelhaftigkeit des Materials zurückzuführen



Eine Fallschirmpilotin abgestürzt.

In Gilstrow in Mecklenburg stürzte die Fallschirmpilotin Ella Tauer aus Leipzig bei der Vorbereitung aus einer Höhe von mehreren hundert Meter ab, da der Fallschirm sich nicht öffnete. Die Pilotin, die etwa zehn Absprünge glücklich durchgeführt hatte, war sofort tot.

ist. Da ein reiner Zufall die Ursache des Unglücks war, kann keine Person zur Verantwortung gezogen werden. Munitionsexplosion in Antwerpen. Im Hafen von Antwerpen riß die Kette eines Hebebaumes, mit Hilfe dessen Patronenlisten auf ein Schiff verladen wurden, und einige Listen fielen in den Laderaum des Schiffes. Die verursachte Explosion verletzte neun Arbeiter schwer. Zur Beseitigung des entstandenen Feuers mußte die Feuerwehr herangezogen werden.

Folgeschwere Kesselexplosion. Bei einer Kesselexplosion in einer Majolikafabrik bei Namur sind zwei Personen getötet und vier verletzt worden.

Das Raketenflugzeug fast fertig. Das bei den Raab-Raketenwerken im Bau befindliche Raketenflugzeug nähert sich seiner Vollendung. Die Bespannung des Flugzeuges ist bereits fertiggestellt. Der Zeitpunkt für die Probeflüge steht noch nicht fest, doch dürfte es noch einige Wochen dauern, bevor der erste Flug unternommen werden kann.

Löwenstein muß die Tür gewaltsam geöffnet haben.

Der Beauftragte des britischen Luftfahrtministeriums, Major Cooper, hat sich am Donnerstag zu einer erneuten Untersuchung des Flugzeuges Löwensteins nach dem Flugplatz von Croydon begeben, um mit mehreren Sachverständigen die Möglichkeit des Öffnens der Eingangstür zu prüfen. Als einer der Sachverständigen die Tür zu öffnen suchte, wurde er, nachdem es ihm gelungen war, die Tür etwa 10 Zentimeter zu öffnen, vom Winddruck in die Kabine zurückgeworfen. Major Cooper ließ sich dann mit Seilen festbinden, um seinerseits den Versuch zu machen. Es gelang ihm schließlich nach langen Bemühungen, die Tür gerade so weit zu öffnen, um auf die Stufen der kleinen Eingangstür zu treten. Obwohl keine amtlichen Erklärungen über diese Versuche herausgegeben wurden, ist man der Ansicht, daß die Prüfung ergeben habe, daß es unmöglich ist, durch zufälliges Fallen gegen die Tür aus dem Flugzeug herauszutreten, da zum Öffnen der Tür während des Fluges ein erheblicher Kraftaufwand nötig ist.

Wieder ein Schiebernest ausgehoben. In der Schieberaffäre Biemer-Strottkamp und Genossen wurde von der Polizei in Scheidt ein großes geheimes Warenlager entdeckt. Der Inhaber des Lagers, ein pensionierter Lokomotivführer, wurde verhaftet. Zwei große fünf-Tonnen-Lastwagen mit Waren wurden von der Polizei sichergestellt. Darunter befanden sich Wertgegenstände verschiedenster Art, so wertvolle Messergeräte, goldene Ketten und Monstranzen, von denen eine allein einen Wert von 60000 Franken hat. Ferner antike Möbel, Radioapparate, Lederkoffer, Jagdgewehre, Jagdinstrumente usw.

Kinoeinsturz in Cuneo. In Cuneo ist ein Kino eingestürzt. Dabei wurden eine größere Anzahl Personen verunglückt. Bisher konnte nur eine Leiche geborgen werden. Die italienische Königin begab sich an die Unglücksstelle. Weitere Einzelheiten fehlen noch. Wie der „Vokalanzeiger“ aus Rom zum Kinoeinsturz in Cuneo ergänzend meldet, handelt es sich um ein im Bau begriffenes Kino. 65 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, davon konnten erst 16 geborgen werden. Bisher sind vier Menschenleben zu beklagen.

Freiheitsstreik in Rattow. Seit Mittwoch nachmittags sind die Freigeheiligen von Groß-Rattow wegen Meinungsverschiedenheiten mit ihren Arbeitgebern über die Regelung der Sonntagsruhe in den Generalstreik getreten. Das gestellte Aushilfspersonal hat sich teilweise den streikenden Gehilfen angeschlossen. Die streikenden Freigeheiligen haben ihrerseits sogenannte fliegende Freieinstuben in Rattow aufgemacht, wofür die Bedienung der Kunden kostenlos erfolgen soll.

Der Vandalenrieg in Chicago. Bei einem berüchtigten Mitglied einer der rivalisierenden Schmugglerbanden Chicagos, deren Kämpfe untereinander seit längerer Zeit Chicago in Atem halten, hat die Polizei eine Hausdurchsuchung abgehalten und einen seltsamen Fund gemacht. Es war ein seidener Handschuh, dessen fünf Finger als Aufbewahrungsort für fünf mit Gift gefüllte Geschosse dienten. Wie ein leitender Polizeibeamter erklärt, muß die Wirkung dieser Geschosse furchtbarer sein als die der sogenannten Dum-Dum-Kugeln.

Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emilie Sicha.

(Kochbuch verboten.)

Da war Baron von Wertheim, der seiner Tischdame, einer Tochter von Kommerzienrat Mahler, ganz unterworfen den Hof machte und nur mit ihr tanzte und lebte, der sie von ihm wegholte, mit unwilligen Blicken betrachtete. Kein Wunder auch! Ezule Mahler war ein hübsches Mädchen und ihr Geld konnte seinen alten Namen wieder vergolden. Helmut Binder war auch in glänzender Stimmung und seine Dame, die 17jährige Julia Söhner mit den lose hängenden braunen Locken, mußte oft herzlich über ihn lachen.

Leone Thomas war nicht besonders guter Laune. Zwar gefiel ihr das Fest in seiner glänzenden Aufmachung, aber ihr junger Cavalier war für ihren Verstand zu aufmerksam. Er wich nicht von ihrer Seite und sie hatte bis jetzt nur mit ihm getanzt, bis auf einmal, als Gerhard Söhner sie gebolt hatte. Sie blickte sich auf eine Gesandtheit, von dem jungen Manne eine Weile loszukommen. Es war dies hart, denn wenn sie nicht tanzte, konnte er auch nicht den letzten Tanz hatte sie wieder abgelehnt. Sie saßen beide in einer Nische, von einer hohen Balne fast ganz verdeckt.

Der junge Mann gab sich alle Mühe, seine Dame zu unterhalten. Er erzählte von den Ländern, die er kannte. Für sein väterliches Geschäft hatte er schon große Reisen gemacht, war bereits in Holland, Italien und in der Türkei gewesen. Leone mußte sich alle Mühe geben, aufmerksam zu bleiben, denn eigentlich interessierte sie sich für das alles nicht ein bißchen, aber sie wollte nicht unhöflich sein. Eben erzählte er von einer Futur in Italien und er gefiel sich sehr in der Schilderung, wie Leone dunkelblauem Mädchen ihn bewunderte hatten. Leone kritischer Blick streifte sein Gesicht. Es war nicht hübsch, aber zu zart, verriet nichts von männlicher Energie, hatte den selbstsicheren, von harter, erfolgreicher Arbeit geformten Ausdruck. Die Regel seiner schlanken

Finger waren gut gepflegt und sein Haar — war das nicht künstlich gelockt? Vor Leones Augen erschien plötzlich ein anderes Bild: ein gebräuntes Gesicht, mit einer nachdenklichen Falte zwischen den Brauen, zwei lebhaft graublau Augen; sie hörte den Ton einer Stimme, so tief und klingend wie eine Glocke.

Leone fühlte plötzlich einen tiefen Unwillen gegen den sich wichtig machenden und doch so faden jungen Mann; sie konnte seine Gesellschaft nicht mehr ertragen, stand auf und entschuldigte sich kurz. Er machte ein schiefes Gesicht, aber sie kümmerte sich nicht darum, schritt ruhig an den tanzenden Paaren vorbei nach der Tür, die in den Wintergarten führte. Sie atmete auf, als sie die Tür hinter sich geschlossen hatte und von grünen Palmen und prächtigen Blumen umgeben war. Im Gegensatz zu der spärlich blühenden Natur erschien der hier prangende Blütenstolz doppelt schön und Leone schaute bewundernd auf die zum Teil sehr kostbaren Pflanzen. Da war im Winkel gegen Osten eine große Kakusbede, ein riesiger Schlangentatzen, dessen einzelne Ausläufer tranzartig an Holzstäben angebracht waren und der fast bis zur Decke reichte, verschiedene Blätterfarben mit rosa- und tiefroten Blüten, eine ganze Reihe weißblühender Angelstaken mit langen Stacheln. Daneben blühten Alpenveilchen und Rosen in prächtigen Köpfen, die pyramidenförmig angeordnet waren. Von grünen Blattpflanzen fast ganz verdeckt befand sich ein Aquarium, ein kleiner Springbrunnen plätscherte in dem Glasbassin und zwischen dunkelgrünem Farnmoos und Ruscus tummelten sich die Goldfische. Von der Wand herab hingen an glänzenden Bronzestetten Töpfe mit Farnen und Hängepflanzen und in einer Ecke des großen Raumes mit den dicken grünen Glaswänden befand sich eine wirkliche Lampe.

Leone war voll Bewunderung und betrat träumerisch die kleine Laube, aber im nächsten Augenblick fuhr sie erschrocken zurück. Sie hatte geglaubt, allein im Wintergarten zu sein, nun sah sie plötzlich eine Frau, die am Boden kniete und ihr Gesicht in die buntsfarbenen seidenen Rissen der Ruhebank gepreßt hatte. Es war Nora. Sie

rührte sich nicht und Leone ließ sich neben ihr nieder und schlang ihren Arm um sie. Da hob Nora ihr schmerzverzerrtes Gesicht und sah Leone mit brennenden Augen an: „Warum tanzst du nicht?“

Leone merkte an dem Tone und Sinn der paar Worte, daß Nora keine Gesellschaft wünschte, aber sie fühlte sich nicht verlegt, empfand nur tiefes Mitleid mit der Frau, die der lockenden, tändelnden Gesellschaft entflohen war. Sie griff nach Noras diamantengeschmückter Hand und murmelte leise ihren Namen. Nora legte für einen Augenblick ihren Kopf wieder in die Rissen, dann erhob sie sich langsam aus ihrer knienden Stellung. Durch das von grünseidenen Lampenschirmen gedämpfte Licht erschien ihr Gesicht noch bleicher; ihre Lippen zuckten nervös, aber sie weinte nicht, stieß nur dumpf hervor: „Wie ich das alles hasse! Die faden Musik, die Menschen mit ihrem nichts-sagenden Geschwätz, die ganze lächerliche festliche Aufmachung einer Hochzeit — alles, alles — und mich selbst!“

Leone hörte aus den Worten die ganze Bitterkeit eines unglücklichen Herzens heraus. Sie wollte nicht, was sie sagen sollte, jedes Trostwort erschien ihr armselig und leer. Ihr grüblerischer Blick haftete eine ganze Weile auf Nora, die sich schwer auf die Lehne eines der beiden Stühle stützte.

Wie vornehm und reich ihre Toilette war! Ihr aschblondes Haar war kunstvoll geordnet und ein prächtiger Schmuck schaute daraus hervor, ihr schwarzseidenes Kleid war reich mit silbernen Perlen besetzt und sogar auf ihren ausgeschnittenen Schuhen funkelten Steine.

Durch Leones Kopf flogen die Gedanken. Sie dachte daran, daß sie sich vor wenigen Stunden vom Schicksal so sehr zurückgesetzt gefühlt und bedauerte hatte, zu dem Feste überhaupt gekommen zu sein; denn ihr einfaches seidenes Kleidchen, das für den Begriff ihrer Eltern schon sehr teuer war, erschien zwischen den vornehmen Gewändern der Frankfurterinnen ganz armselig und im Gegensatz zu den Perlen und Diamanten der Damen hatte sie als einzigen Schmuck nur ein dünnes Goldketten mit einem ammoblischen Medaillon

(Fortsetzung folgt.)



Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 15. Juli

Tanzdielen - Betrieb

Bei ungünstigen Wetter Tanz im Saale.
Um zahlreichen Besuch bittet

Robert Lehnert u. Frau.

Sprechstunde

jetzt nur Mittwoch nachmittags 4-7 Uhr
in Ottendorf-Okrilla, Radebergerstraße 19.
sonst täglich 9-1 Uhr 4-6 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr
in Königsbrück, Auenweg.

Frau Else Mühlefeld

Naturheilkundige.

Größere Posten

Roggenflegelstroh

zu kaufen gesucht.

August Walther u. Söhne A.-G.
Ottendorf-Okrilla.

Handtaschen

für Damen und Kinder

Portemonnaies :-: Taschenspiegel

Taschennähetuis

empfehlen in sehr reicher Auswahl

H. Rühle, Buchhandlung.

Gasthof z. Schwarz. Hof.

Sonntag von nachmittag an

feine Ball-Musik

Hierzu ladet freundlichst ein

Arthur Hanta u. Frau.

Auf alle Waren

16 Prozent Rabatt

Washseide, Stoffe u. Strickjacken

20 Prozent.

Margarete Rosenbeck

Dresdnerstr. 11.



Vertreter:

Gustav Eidner, Ottendorf-Okrilla.

Versteigerung.

Mittwoch, den 18. Juli, vormittags 11 Uhr soll
in Hermsdorf Nr. 16

1 Piano

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Radeberg den 13. Juli 1928. Der Vollziehungsbeamte
des Finanzamts Radeberg.

Gasthof z. Teichhaus.

Sonntag, den 15. Juli

Großes Sommerfest

Belustigung für Jung und Alt.
Konzert der Böhnertkapelle.

Hierzu ladet freundlichst ein

Militärverein Ottendorf-Okrilla. H. Hausdorf.

Restaurant und Kaffee

Wachberg - Höhe

Schönster Ausflugsort der näheren Umgebung.

Herliche Fernsicht.

Erstklassige Speisen u. Getränke.

Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Hilwin Strauß u. Frau.

Marienmühle

Schönster Ausflugsort
im Seifersdorfer Tal.

Vorzügl. Speisen und Getränke.

Spezialität:

Donnerstags Plinzen

Sonntags Schinken in Brotteig.

Um zahlreichen Besuch bitten

Reinh. Plattig u. Frau.

Buchführung, Steuersachen,
sowie andere schriftliche Arbeiten
übernimmt zu mässigen Preisen.

Kurt Schäfer, Feldweg Nr. 6.

Saison- Ausverkauf

Sommer-Mantel Einfarbiger Mantel

aus sol. gewirten Stoffen
in Herrenart, wetterfest im-
pergen, kleids. Ausfühg. mit
Koller und Hockenkante . . .

67⁵

aus reisswoll. Rippe, in hellen
und mittel dunklen Farben, mit
Biesen oder Stepperei verziert

97⁵

Herrenstoff-Mantel Rips-Mantel

in gewirter guter Woll-
qualität, kleidsame Form,
mit Rundkragen, in jugendl.
und mittleren Größen . . .

147⁵

far starke Damen, aus reiss-
woll., ruhig getönten Rippe,
in Biesen od. Falten verziert

197⁵

Extra weiter Mantel Sommer-Blusen

aus impergen. sol. Stoffen in
Herrenart, gute wollene ge-
wirkte Ware, für besonders
starke Damen . . .

197⁵

aus Waschk.-Seide od. schön.
Musseline, mit mod. Mustern,
kleids. schlichte Verarbeitung

195

Praktische Kleider Waschkleider

aus frischfarb. Indanthren-
stoffen oder Waschmusseline
mit reizenden neuen Mustern

295

aus reisswoll. gemusterter Konst-
seide oder dastigen Velle, in
kleidsam. jugendl. Ausfühgung

390

Hemdentuch

erprobte und bewährte be-
währte Ereignisse, mittel-
bäuge, dicke Qualität, 50 cm
breit . . .

42

unsere bewährte Qualität,
für Bett- und Leibwäsche,
140 cm breit 25,00 cm
110, 95 . . . breit 55

38

Stangenleinen Handtücher

bewährte, ständestrenge Ge-
brauchsqualität, in schönen
Glanz, Bettl. 1,25, Kissenl. . .

95

rauslein, grane Gebräuch-
handtücher in ganz vor-
züglicher, kräftiger Qualität,
65x100 cm gr.

85

Waschmusseline

gute Qualität, mit reizenden
hellen oder mittel dunklen
Mustern auf feinfarbigen
Grunde Meter 65

45

zum praktischen Kleid,
modern, geschmackvolle
Muster auf feinfarbigen
Grund Meter 55

68

Waschseide

sol. kunstseid. Fabrikat mit
fein. frischfarb. Mustern be-
druckt, fast leichte Som-
merkleid Meter 75

55

für praktische Hauskleider
und Blusen in schönen
munteren Farben . . . Meter

68

Vollwolle

bedruckte Velle in pa. Qua-
lität, 100 cm breit, mit den
modernsten sparten Punk-
mustern Meter

115

in reisswoll. Qual. mit ge-
schmackv. Mustern bedruckt,
helle und ruhig getönte
Kleidermuster. . . Meter 120

145

Oschatzerstraße 16/18

Ludw. Bach & Co

Vettrinerstraße 3

Dresden

Eine gebrauchte Laute

verkauft preiswert.

Näheres zu erfragen in
der Geschäftsstelle des. Bl.

Küchenspielen

in Papier

Tortenspiere

Servietten

Schrankpapier

weiß und blau

Lampenschirme

aus Krepp-Papier

empfehlen

Buchhandlung H. Rühle.

Eine junge Kosttrage.

Zug-Ruh

zu verkaufen.

Medingen 75 b.

Campions

empfehlen

in grosser Auswahl

Herm. Rühle,

Buchhandlung.

Zur

Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen

Bestellung bitte im Voraus.

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen

am Lager.

Ehrhard Hauße

Königsbrück

Hintergasse Nr. 4.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

In lebender, neubearbeiteter Auflage
erscheint:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160 000 Artikel auf 21 000 Spalten Text, rund 8000
Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z. T. farbige
Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Bd. I, II, IV bis VIII kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Kaufmännische u. gewerbliche

Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und

mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

